



Spannende Rennen

In St. Johann kämpfen 2500 Radfahrer aus 60 Ländern am Wochenende beim Radweltpokal. Seite 30

Foto: OFP Kommunikation

Schwendau ist Vorreiter beim Energiesparen

Von Angela Dähling

Schwendau – Das Zillertal will, wie berichtet, als Klima- und Energiemodellregion eine Vorreiterrolle einnehmen. In dieser Region hat wiederum die e5-Gemeinde Schwendau die Führungsposition inne. Denn ihr wurde jetzt schwarz auf weiß bestätigt, dass sie genug Ressourcen hat, um sich in Zukunft selbst mit Strom und Wärme zu versorgen.

Ressourcenbewirtschaftungsprogramm heißt das Papier, das die Wasser Tirol – Wasserdienstleistungen GmbH im Auftrag des Landes (welches die Förderung solcher Energiekonzepte für Gemeinden plant) erstellte. Laut deren Geschäftsführer Ernst Fleischhacker seien dafür alle in Schwendau vorhandenen Ressourcen untersucht worden. Dabei stellte sich heraus, dass viel ungenutztes Potential in der Erdwärme und dem Grundwasser liege. „Allein der Umstieg auf Umweltwärme, also Wärmepumpen für Umgebungsluft,

Grundwasser oder Erdreich, könnte einen großen Teil des Wärmebedarfs decken“, erklärt Fleischhacker. Ziel sei es, bis 2020 den Energiebedarf einzufrieren und bis 2050 die Hälfte der heute verbrauchten Energie zu benötigen.

Bürgermeister Franz Hauser will dies u. a. auch mit energetischer Sanierung erreichen. Die Hälfte der Gebäude des Ortes seien in den 1960er- und 70er-Jahren errichtet worden. „Bis 2030 sollen alle Gebäude, die vor 1995 errichtet wurden, energetisch auf den neuesten Stand gebracht werden.“

Da das Land Tirol laut LHStv. Josef Geisler bestrebt ist, bis 2050 energieautonom zu sein, werden unter der Leitung des Landesbeamten Leo Satzinger neue Förderrichtlinien erarbeitet. Laut Fleischhacker sei das nötig, damit sinnvoll und praxisorientiert in erneuerbare Energien investiert werde. Im Schwendauer Ski-gebiet Horberg kann sich BM Hauser auch Solarplatten auf Lawingalerien und Windkrafttrader vorstellen.



Wasser-Tirol-GF Ernst Fleischhacker (l.) und Bürgermeister Franz Hauser im Heizungsraum der Hauptschule, die mit Pellets beheizt wird. Foto: Dähling



Teenie ist im Wortsinne handzahn und macht ein Nickerchen in Reinhard Hölzls Hand, nachdem sie ihr Fläschchen getrunken hat.

Fotos: Reinhard Hölzl



Tierischer Teenager hält seinen Ziehvater auf Trab

Der Schwazer Reinhard Hölzl pöppelt ein junges Eichhörnchen auf, das eine Stanserin halbtot in ihrem Garten gefunden hatte.

Von Angela Dähling

Schwaz – Gierig nuckelt sie an der kleinen Flasche mit Baby-milch. Dann klettert die junge Eichhörnchendame flink und behände auf die Schulter von ihrem „Herrchen“ Reinhard Hölzl und heimst noch ein paar Streicheleinheiten ein, bevor es zurück in den großen Käfig im Wohnzimmer geht.

Quietschfidel springt „Teenie“ darin vom Vogelstichkasten in einen Korb und weiter auf einen dicken Ast und zeigt, wie viel Leben in ihr steckt. Das sah vor 14 Tagen noch anders aus. „Da hatte

Stefanie Knapp aus Stans sie halb verhungert, unterkühlt und dehydriert im Garten gefunden und zu uns gebracht“, erzählt Reinhard Hölzl. Der Schwazer Naturfotograf ist bekannt dafür, dass er Wildtiere wieder aufpäppelt.

„Teenie“, wie Hölzl das jugendliche Eichhörnchen nannte, wog anfangs 80 Gramm und dürfte einige Tage ohne Futter gewesen sein. „Daher haben wir ihr erst nur Wasser, das wir dann mit Baby-milch mischten, gegeben, um das Verdauungssystem nicht zu überfordern“, erzählt der Familienvater. Auch

eine sanfte Bauchmassage gehörte dazu. „Weil die Kleinen anfangs sonst nichts ausscheiden können“, weiß der Fotograf. Nach drei Tagen, in denen das Tier wie apathisch schien, kehrte wieder Leben in „Teenie“ ein.

Inzwischen wiegt das etwa sieben Wochen alte Eichhörnchen 103 Gramm und hat bereits die eine oder andere Walnuss geknackt. „Wie das geht, weiß sie instinktiv. Aber wie man Futter findet, bringen wir ihr jetzt in der Voliere im Garten bei“, erzählt Hölzl. Spätestens wenn „Teenie“ zwölf Wochen alt ist, soll sie

nämlich in die Freiheit entlassen werden.

Neben Igel, diversen Vögeln, die nach Flügen gegen Scheiben ohnmächtig wurden, und sieben kleinen Siebenschläfern, deren Mutter vergiftet wurde, kümmert sich Hölzl auch immer wieder um Fledermäuse. „Einmal wurde uns eine Getränkedose gebracht, durch deren Öffnung sich eine Zwergfledermaus gezwängt hatte“, erzählt er. Das völlig mit Limonade verklebte Tier konnte nach einer Shampoowäsche und etwas Stärkung wieder in die Freiheit entlassen werden.

Diskussion um mangelnde Parkplätze

Mayrhofen – Viele Handelsgeschäfte und Gastronomiebetriebe und vergleichsweise wenig Parkplätze – diesen Eindruck bekommt so mancher beim Bummel durch die Mayrhofner Hauptstraße.

Vor allem bei einigen Lokalen scheint zu wenig Parkraum vorhanden zu sein. GR Monika Wechselberger ist der Ansicht, dass bei der Umsetzung der Parkplatzverordnung aus dem Jahr 1984 dem

Gleichheitsgrundsatz nicht immer Rechnung getragen wird. „Wozu brauchen wir die Verordnung, wenn sich nicht alle daran halten? Dann können wir sie auch abschaffen“, meinte sie bei der jüngsten

Gemeinderatssitzung. Anlassfall für die Diskussion ist ein größeres Lokal im Zentrum. „Drei der vorgeschriebenen Parkplätze werden hier mit Tischen und Stühlen verstellt“, gab Bürgermeister Günter Fankhauser zu verstehen, der darauf hinwies, dass die von den Unternehmen nachzuweisenden Parkplätze sich auch in einem Umkreis von 300 Metern Fahrweg befinden können. Der Dorfchef will den besagten Lokalbetreiber im Zuge einer bevorstehenden Bauverhandlung auf die notwendige Freiräumung der Parkplätze hinweisen. (ad)

Kommentar

Zwei sind zu wenig

Von Catharina Oblasser

Osttirol, ein Bezirk zweiter Klasse: Der Slogan, mit dem die Opposition punkten will, findet in der Arztlisere zusätzliche Nahrung. Wenn am Sonderlandtag am 27. August über den Direktzug oder den Felbertauern gesprochen wird, können die Abgeordneten die augenärztliche Versorgung gleich dazunehmen. Mag sein, dass es einen jungen Mediziner nicht unbedingt nach Lienz zieht. Aber Gebietskrankenkasse und Ärztekammer haben möglicherweise einen gewissen Spielraum, um das auszugleichen. Denn Tatsache ist, dass ein Einzugsgebiet von 70.000 Menschen mit nur zwei Augenärzten einfach nicht genug hat. Ein weiteres Mosaiksteinchen, das die Abwanderung aus Osttirol fördert.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 30



Direkter Draht

Wir helfen bei Fragen im Arbeits-, Sozial-, Konsumenten-, Wohn- und Steuerrecht.

Heute von 12 - 14 Uhr
Tel. 0800 / 22 55 22-1101

Gratis aus ganz Tirol! www.ak-tirol.com



Erwin Zangerl, AK Präsident



TONI

Gläserner Mensch

„Z'erst kommt auf, dass de NSA jeden ausspitzelt, der a Telefon in da Hand hält, und jetzt werd'n a no unsre Patientendaten wia auf oaner Börse g'handelt. Des letzte Geheimnis, des uns bleibt, is da des Wahlgeheimnis.“



KURZ ZITIERT

„Osttiroler können eine Augenvsiste bei uns nur als Privatpatienten in Anspruch nehmen.“

Giovanna Cierza vom Spital Bruneck über die Möglichkeiten für Osttiroler Augenleidende.

ZAHL DES TAGES

44

Rennen. Beim 45. Radweltpokal in St. Johann messen sich rund 2500 Sportler eine Woche lang in 44 verschiedenen Rennen.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 36
Kinoprogramm Seite 37
Wetter und Horoskop Seite 38
Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03-1800
Telefon Abo 05 04 03-1500
Fax Service 05 04 03-3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com